

Die Uhrmacherkunst

43.
Jahrgang

10.
Nummer

Halle, den 15. Mai 1918.

Zuschriften an die Schriftleitung, sowie alle für den Verlag bestimmten Geld-, Brief- und Anzeigensendungen, ferner Bezugsbestellungen sind stets an „Die Uhrmacherkunst“ in Halle (Saale), Mühlweg 19, zu richten.

Inhalt: Bekanntmachungen der Verbandsleitung. — Mitteilungen des Deutschen Uhrenhandelsverbandes, E. V. — Rückwirkende Kraft der Luxussteuer. — Was wir Uhrmacher über die „neue Wirtschaft“ denken. — Vorschule der Trigonometrie (6. Fortsetzung). — Eingesandt. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes.

Bekanntmachungen der Verbandsleitung.

Während unsere Feinde sich bereits schon wieder mit Händen und Füßen gegen eine **Friedensoffensive** sträuben, die angeblich von den **Mittelmächten** eingeleitet werden soll, weil sie — der Wunsch ist hier der Vater des Gedankens — „militärisch nicht weiterkommen“, ist zur Abwechslung einmal wieder ein wirklicher Friede zustande gebracht worden — der mit **Rumänien**. Ausser Deutschland können alle Parteien damit zufrieden sein, sogar der Besiegte hat Vorteile. Bulgarien erhält einen bedeutenden Gebietszuwachs, Ungarn seine beträchtliche Grenzicherung und Entschädigung der Schäden in Siebenbürgen, nur Oesterreich, obgleich es gleichfalls neues Land erhält, klagt, dass es, wenn es silberne Taler regne, nur die Löcher in den Kopf bekomme. Deutschland, dessen Stärke den Feind niederschlug, erhält so gut wie nichts, denn die Lieferungen, die ihm gemacht werden sollen, muss es reichlich bezahlen.

In der Ukraine soll unser Vorstoss, nachdem er bis Rostow und Sebastopol gelangt ist, durch Feststellung einer Demarkationslinie sein Ende finden, und in Finnland ist seine Aufgabe bereits beendet. Selbst der grösste Angstmeier, der schon befürchtete, unsere Truppen könnten so weit gehen, bis sie ins Stille Meer fallen, wird zugeben müssen, dass es den verworrenen Zuständen im Osten gegenüber keine bessere und gesündere Politik für uns geben kann. Nur so sind wir vor der halbasiatischen Gefahr sicher und können auch wenigstens etwas von dem Nahrungsmaterial erhalten, welches wir in grossen Bergen erwartet haben.

Das Durcheinander der **Wirtschaftssysteme im Osten** erschwert die Aufgabe der Heranschaffung des im Friedensvertrage Versprochenen erheblich. Vielleicht ist von der Abkehr von der Landsozialisierung in der Ukraine und von dem Zusammenbruch des russischen Staatssozialismus eine Aenderung auch in dieser Hinsicht zu erwarten, denn sonst würde unser guter Wille zum Durchhalten voraussichtlich noch eine schwere Belastungsprobe bestehen müssen.

Die **Spannung mit Holland**, die von uns erheblich ruhiger betrachtet wurde als jenseits dieser Grenzplähle, ist wieder ge-

wichen. Viel können wir von Holland aber nicht erwarten, denn das Land braucht seine Produktion in landwirtschaftlichen Werten selbst, weil die Entente es von seinen Schiffen „befreit“ hat, mit denen es sich aus seinen Kolonien versorgen konnte.

Die **neuen Steuergesetze** haben im Reichstag eine mässig begeisterte Aufnahme gefunden, was sich schon in verschiedenen Abänderungen und Abstreichungen kennzeichnete. Wichtig für uns ist die in erster Lesung erfolgte Abänderung des Wortes „Leistungen“ in „Lieferungen“, wodurch sich die Umsatzsteuer von 5^{0/00} für Reparaturen, die doch keine Lieferungen sind, erledigen würde. Allerdings steht es noch sehr dahin, ob diese Abänderung bestehen bleiben wird, da ohne Zweifel damit in das Steuerprogramm der Regierung ein mächtiges Loch gerissen wird. Im übrigen sind aber im stillen alle Kräfte am Werke, das Notwendige für unser Fach zu tun, wenn auch nach aussen zunächst nicht viel davon zu bemerken ist.

Sehr einschneidend für alle unsere Kollegen ist aber die am 2. Mai erlassene, und am 5. Mai in Kraft getretene **Bundesratsverordnung über die Sicherung der Luxussteuer**. Sie betrifft die ersten drei der, der erhöhten Steuer unterliegenden Positionen des Gesetzentwurfes und hat den Zweck, jene Käufe, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, vielleicht in der Absicht, die Steuer zu umgehen, gemacht werden, zu treffen. Sicher ist, dass eine erhebliche Schädigung des Staates durch Käufe, die bei unseren Kollegen vorgenommen werden, nicht stattgefunden hätte, gemeint sind vielmehr die teuren Objekte der grossen Juweliere. Nichtsdestoweniger trifft die Bundesratsverordnung jeden einzelnen von uns, und er hat sich, wenn er die Gefahr einer Geldstrafe bis 30000 Mk. nicht auf sich nehmen will, danach zu richten.

Nun sind seit dem 5. Mai schon 10 Tage verflossen, und nicht überall ist die Kunde von der Bundesratsverfügung rechtzeitig hingedrungen. Hier wird wohl der Richter Milde walten lassen müssen, wenn sofort nach dem Bekanntwerden die Vorschrift strengstens beachtet und alles getan wird, den Steuer-